

Natursteinverlegung beim Bundesverwaltungsgericht Leipzig

PFT HM 3 bei der Sanierung im Einsatz

Das von Ludwig Hoffmann entworfene Reichsgericht wurde im Jahr 1895 seiner Bestimmung übergeben. Mit dem Zusammenbruch des NS-Regimes im Jahr 1945 hörte das Reichsgericht auf zu bestehen. In der DDR stand das Gebäude als Museum, Archiv und Stätte akademischer Forschung im Blickpunkt der Öffentlichkeit. 1992 wurde beschlossen das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig anzusiedeln. Diesbezüglich wird das im Eigentum des Bundes stehende Reichsgerichtsgebäude mit einem Kostenaufwand von rund 200 Millionen DM saniert.

Unter anderem wurden im Rahmen der Sanierung neue Böden und Treppenbeläge im Innenbereich aus Naturwerkstein aufgebracht. Insgesamt werden rund 5.000 m² Bodenbelag neu gestaltet. Davon ca. 1.300 m² aus Granit (Bianco Sardo, grau, weiß, schwarz) und rund 3.700 m² mit Solnhofener Platten. Die Verlegung erfolgt im ca. 10-20 mm Dickbett im diagonalen Quaderverband mit Kreuzfugen mit einer Fugenbreite von 3 mm. Hinzu kommen noch tausende Meter von Umfassungsfriesen, Bändern verschiedener Breiten und Sockelplatten sowie Treppenbelägen. Nachdem die Sanierungsarbeiten an der Natursteinfassade im Eingangsbereich erfolgreich abgeschlossen waren, wurde die Firma F. X. Rauch aus Leipzig mit der Ausführung der Arbeiten betraut. Diese renommierte Firma, die sich speziell mit Natursteinarbeiten beschäftigt,



Vor der Baustelle: Mit Hilfe der pneumatischen Förderanlage PFT SILOMAT konnte der Verlegemörtel bis zu 30 m hoch und 80 m weit gefördert werden.

wandte sich mit der Bereitstellung eines entsprechenden Verlegemörtels an die Firma Baumit. Bei der Mörtelkonzeption galt es insbesondere drei Herausforderungen zu meistern:

- Erfüllung der technischen Parameter und gute Verarbeitungseigenschaften
- Gute Verträglichkeit mit dem Verlegematerial aus Naturstein
- Förderung des Materials über große Entfernungen und Höhen

In Tests und Bemusterungen wurden die beiden ersten Anforderungen zielsicher erfüllt.



Optimale Konsistenz des Mörtels und ständiger Materialnachschub ohne personellem Aufwand: mit dem PFT HM 3 war dies möglich.

Zur Lösung der dritten Aufgabe wurde von einem PFT Partnerhändler, der Firma Mülle Baumaschinen GmbH Barchfeld, Niederlassung Gröbers eine entsprechende Technik geplant und bereitgestellt. Dabei wurde der im Silo angelieferte Mörtel trocken mit der pneumatischen Förderanlage PFT SILOMAT gefördert und über eine entsprechende Übergabeeinrichtung an den horizontalen Durchlaufmischer PFT HM 3 übergeben. Dort wurde das Material in der

gewünschten Konsistenz aufgemischt.

Da die Füllstandkontrolle im Durchlaufmischer automatisch erfolgt, ist ständiger Materialnachschub gewährleistet, ohne dass personeller Aufwand erforderlich ist. Um die großen Förderhöhen zu meistern, wurde die Sieblinie des Verlegemörtels so konzipiert, dass bei 2 mm Größtkorn die Standfestigkeit des Materials nicht beeinträchtigt wird. Das Ergebnis waren Förderhöhen bis 30 m und Förderweiten von 80 m.

Nach dem Anmischen des Materials zu einer steifen bis leicht plastischen Konsistenz, wurde der Natursteinverlegemörtel eingebracht und planeben abgezogen. Nach einem Anfeuchten der Oberfläche wurde das Verlegematerial eingebaut und verdichtet.

Das schnelle und kompetente Handeln von Labor, Technik und Vertrieb mit einem starken Partner PFT war Garant dafür, dass sich die Firma Baumit Deutschland an der Sanierung und Rekonstruktion eines der renommiertesten und geschichtsträchtigsten Baudenkmäler Deutschlands beteiligen konnte.

